

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Zuführten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszelle 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 24.

Mittwoch, den 24. März 1909.

19. Jahrgang

Es seien hiermit nochmals die Beteiligten in Sachen der Aufbewahrung des Altgemeinde-Kapitals für heute nachmittags 1/2 6 Uhr im Gasthof „zur Rose“, 1 Treppe (großes Gesellschaftszimmer) eingeladen.
Bretnig, den 24. März 1909.

Der Gemeindevorstand Böhnd.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 26. und 27. März 1909, bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Geschäfte erledigt.
P u l s n i z, am 20. März 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die Vermittlung der Rächte.

Unverändert ist immer noch die Lage des österreichisch-serbischen Konflikts. Nach einem Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus London findet zwischen den Rächten ein Meinungsaustausch darüber statt, in welcher Form der neue Schritt in Belgrad geschehen solle, durch den Serbien für die Abklärung und die Wieder-aufnahme der wirtschaftlichen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn gewonnen werden soll. Wie der Konstantinopeler Korrespondent des Wolffschen Bureau von maßgebender Stelle erfährt, hat die Porte ihren Vorschlägen die Meinung erteilt, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine friedliche Lösung der Krise hingingen.

Petersburg, 22. März. In Gegenwart des Zaren wurde gestern in Zarosje Selo ein Ministerrat abgehalten, der sich einstimmig gegen den Krieg aussprach.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Freiherr v. Lehrenthal äußerte sich einer politischen Persönlichkeit gegenüber über die auswärtige Lage folgendermaßen: Alle in Betracht kommenden Faktoren Österreich-Ungarns wünschen die Erhaltung des Friedens, und die Ereignisse der letzten Zeit lassen hoffen, daß ein Ausbruch von Feindseligkeiten vermieden wird. Österreich-Ungarn steht mit überlegener Kraft Serbien gegenüber, und es ist zweifellos, daß eine Uebertragung oder Unterbrechung des zwischen Österreich-Ungarn und Serbien bestehenden Konflikts auf eine andere Macht ausgeschlossen erscheint. Der Minister glaube an keinen Krieg und weiß sich damit einig mit den Wünschen der friedlichen Völker der Monarchie.

Zertliches und Sächsisches.

Bei der im Herbst dieses Jahres zu erwartenden Landtagswahl wird bekanntlich nach dem neuen Landtagswahlrecht zum ersten Male das Pluralsystem zur Anwendung kommen. Den Gemeinden wird diesmal die Aufstellung der Wählerlisten viel Arbeit machen, da festzustellen ist, wieviel jeder Wähler Stimmen hat. Die Abgabe der Stimmzettel hat in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlage zu erfolgen und zwar mit folgender Unterscheidung: A in einem blauen Umschlage gleich 4 Stimmen, B in einem grünen Umschlage gleich 3 Stimmen, C in einem gelben Umschlage gleich 2 Stimmen, D in einem weißen Umschlage gleich 1 Stimme.

Ein nervenaufregendes Schauspiel wurde am Donnerstag in der auf dem Hofplatz in Rabenberg aufgestellten Menagerie geboten. Zum Schluß der Vorstellung erhielt der für die Vorführungen bestimmte, in der Mitte der Menagerie aufgestellte große Löwenkäfig unerwarteten Besuch. Ein Fleischermeister und ein Schmiedemeister hatten sich bereit erklärt, den Löwenkäfig zu betreten, dort Platz zu nehmen und eine Flasche Sekt im Beisein einer Gruppe Löwen zu trinken. Das bis auf den letzten Platz besetzte Auditorium konnte den spannenden Moment kaum erwarten. Der Besitzer der Menagerie und ein Tierhändler betraten zuerst den Käfig, nachdem die Tierhändlerin mit ihren sieben Löwen bereits

„Platz genommen“ hatte. Als letzte folgten die beiden freiwilligen Besucher. Die versammelte Raubtiergesellschaft war über den ungewöhnlichen Besuch, wie es schien, nicht wenig erstaunt, verhielt sich im übrigen aber außerordentlich korrekt. Die Flasche Sekt knallte, und wie es schien, in nicht eben sehr gehobener Stimmung wurden die Gläser geleert. Die Händigerin Linette war fortgesetzt mit Erfolg bemüht, ihre gefährlichen Ragen in Raision zu halten. Nur eins der jungen Tiere zeigte sich etwas aufgeregt, scharrte unausgesetzt mit der Pfote und schien Appetit zu haben — nach wem, ließ sich nicht feststellen —, doch gelang es der Dompteurin, diesen Appetit für ein ihm später zu ferwärtendes Stück Pferdefleisch aufzusparen. Nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten verabschiedeten sich die fähnen Besucher aus dem Käfig, und die Löwen schauten ihnen ziemlich verbüßt nach. Der Mann und seine unerschrockene Begleiterin sollen aber doch sehr erleichtert ausgeatmet haben, als sie sich wieder außerhalb der Löwengrube befanden.

R a m e n z, 20. März. Die diesjährige Aufzählung im hiesigen Aushebungsbegribe hatte folgenden Ergebnis:

639	Mann	zurückgestellt (1908: 731)
32	„	ausgemastert („ 15)
151	„	Landsturm („ 72)
140	„	Schlagreserve („ 67)
1	„	ausgeschlossen („ 1)
331	„	tauglich befunden (1908: 342)

147	Mann	Infanterie,
30	„	Grenadiere,
11	„	Pioniere,
7	„	Jäger,
13	„	Schützen,
1	„	Krankenwärter,
—	„	Oekonomie-Handwerker,
18	„	Quartier,
7	„	schwere Reiter,
6	„	Fußartillerie,
18	„	Ulanen,
4	„	reitende Artillerie,
11	„	Train 1-jährig,
1	„	Train 2-jährig,
4	„	Eisenbahn- und Telegraphen-Truppe,
50	„	Feldartillerie,
1	„	Maschinengewehr-Abteilung,
2	„	Marine.

B a u g e n. Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, der zurzeit die hiesige Staatsanwaltschaft beschäftigt. Dem Bernehmen nach soll ein Kunsthandwerker in Baugen seit längerer Zeit aus der königlichen Porzellanmanufaktur Meissen rohe Porzellangegenstände bezogen, sie in einer von ihm besonders eingerichteten Werkstatt malen und brennen lassen und als „echtes Meissner Porzellan“ verkauft haben. Diese gefälschten Porzellangegenstände hat ein Großkaufmann zur Ausstattung seiner Tochter zu hohen Preisen erworben. Sachkenner erkannten aber die Fälschung und darauf klagte der Käufer gegen den Kunsthandwerker Schadenersatzklage an und schließlich hat sich nun auch die Staatsanwaltschaft mit der Sache befaßt

und eingehende Erörterungen angestellt. Es soll gutem Bernehmen nach Anklage wegen Betrugs erfolgt sein. Die königl. Porzellanmanufaktur Meissen hat an der Aufklärung der seltsamen Angelegenheit ein ganz besonderes Interesse.

Der Hühnermagen als Karikaturkabinett. Dieser Tage wurde in Steinigtwoldsdorf eine Henne geschlachtet, nachdem sie schon einige Zeit kränklich schien. Als man ihr den Magen öffnete, fand man in demselben ein ganzes Magazin unvorzähliger Gegenstände, im ganzen 35 Stück, vor. Es waren dies kleine Schrauben, Messingbleche, Messingdrahtmuttern usw., ein etwa 5 Btm. langes Stück Uhrfeder, sogar der Stiel eines Porzellanpfeifenkopfes. Das Tier muß einen besonderen Appetit auf derartige harte Gegenstände gehabt haben. Uebrigens ist es auch zu verwundern, wo dieses Geflügel diese Sachen alle aufzufinden konnte, und, da einige Stücke von ansehnlicher Größe waren, wie diese alle durch den Schlund gegangen sind.

In Bertsdorf bei Zittau wurde am Dienstag ein tollwütiger Hund erschossen. Die bezirkstierärztliche Untersuchung bestätigte das Vorliegen von Tollwut. Leider hat das Tier den Bethauer Arzt Herrn Dr. Birnbaum, als dieser in dem betreffenden Hause seinem Beruf nachging, in die Hand geblissen. Der Arzt hat sich auf drei Wochen in das Berliner Pasteurische Institut begeben.

Dresden, 22. März. General Castro reiste heute vormittag 10 Uhr 34 Min. über Leipzig nach Köln, wo er übernachtet. Von dort erfolgt die Reise nach Paris. Nach mehrtägigem Aufenthalt daselbst begibt sich Castro nach Bordeaux, woselbst eventuell die Einschiffung nach Venezuela erfolgen soll.

Dresden, 22. März. Heute früh 7 1/2 Uhr ist Oberst Dr. v. Mangoldt gestorben, in dessen Klinik sich Minister Dr. Graf v. Hohenhausen und Bergen befindet.

Dresden, 21. März. Am Sonnabendmorgen gegen 7 Uhr stieg ein Ballon des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt unter Führung des Hauptmanns Funke mit drei Insassen auf und landete am Sonntag morgen auf der Höhe bei Ribitz, 2 1/2 Meilen nördlich von Herznang. Der Ballon war über Bismarck, Fehmarn und Fünen gesetzt, und zwar in sehr schneller wohlgeleitener Fahrt. Die Ballonfahrer kehrten mittags 12 1/2 Uhr mit dem Juge von Ribitz nach Dresden zurück.

Eine Gruppe finanzkräftiger Dresdener Persönlichkeiten beabsichtigt, ein neues, der modernen Technik entsprechendes Schauspielhaus zu errichten.

Die Abenteuerlust hatte drei Knaben aus Dresden gepackt, die die Ormat verlassen wollten, um in der Herzogin mit zu kämpfen. Sie kamen aber nicht weit, weil der Auswanderer, der im Alter von 13 und 14 Jahren leben, wurden in Pirna angehalten. Der eine hatte eine vollgepackte Reisetasche bei sich, während der andere die nötigen Sachen in einem grauen Sack auf dem Rücken trug. Jeder aber hatte einen Revolver mit reichlicher Munition. Der Dritte im Bunde fehlte, er soll gerade der Hauptantstifter gewesen sein, der von einem

Spartassenduch 50 Mk. abgehoben hatte als Reisegeld. Jetzt ist er allein seines Weges gezogen. Die Angehörigen in Dresden wurden zur Abholung der Ausreißer veranlaßt.

Am 30. August 1909 begeben das 1. Jägerbataillon Nr. 12 in Freiberg und das 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Dresden gemeinsam mit dem königl. sächs. Schützenregiment „Prinz Georg“ Nr. 108 in Dresden die Frier des 100-jährigen Bestehens. Das Protektorat über das Fest hat Se. königl. Hoheit Prinz Johann Georg übernommen. Es ist bereits ein Fest- und Arbeitsauschuß gebildet. Der mit ins Leben gerufene Stiftungsausschuß wird über die Art und Weise einer „Jubiläumsgestaltung“ beschließen. In hochherziger Weise ist von den Truppenkommandos eine größere Summe zur Verfügung gestellt worden, die minderbemittelten Kameraden durch eine Geldbeihilfe die Teilnahme an der Jubelfeier ermöglichen soll.

Plauen i. B., 19. März. Eine aufregende Szene im Gerichtssaale verursachte gestern die 19-jährige Kausbesserin Rosa Schaurer aus Moorf, die schon wiederholt vorbestraft ist und sich heute wieder wegen Betrugs und Diebstahls verantworten mußte. Das Mädchen betrieb es als Spezialität, dem Gerichtshof über ihre Herkunftsromanzen zu erzählen. Als sie merkte, daß sie damit nicht mehr durchkam, denn Erkundigungen nach ihren Familienverhältnissen hatten ergeben, daß die Angaben vollständig erlogen waren, und als der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis beantragt hatte, löste die augenscheinlich sehr phantastisch veranlagte Maid blitzschnell ihr Strumpfband ab und schlang es sich mit den Worten: „Ich mag nicht mehr leben!“ um den Hals. Sie zog auch sofort kräftig an und glitt ohnmächtig vor der Anklagebank herunter. Zwei Gerichtsdiener eilten sofort herzu. Sie hatten aber, nachdem sie das Band vom Halse des Mädchens gelöst, alle Kräfte angewandt, um die Klafende zu bändigen, und mußten sie schließlich abführen, noch ehe das Urteil gesprochen worden war. Das Gericht erkannte auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Leipzig, 21. März. Wieder ein Raub-anfall. Die räuberischen Ueberfälle nehmen in der letzten Zeit in Leipzig in erschreckender Weise zu. So ist, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen im Geschäftslokal eines Bäckermeisters in der Sackgäßchenstraße ein Raub-anfall auf die dort in Stellung befindliche Verkäuferin verübt worden. Ein etwa 30-jähriger Unbekannter, der schon vorher zweimal im Laden gebettelt hatte, hat die allein anwesende Verkäuferin mit beiden Händen am Hals ergriffen und gewürgt, wobei er rief: „Die Kasse oder das Leben!“ Während er dann die mit Patentverschluß versehene Kasse vergeblich zu öffnen versuchte, ließ die Verkäuferin in den Hausschlüssel und rief um Hilfe, worauf der Räuber flüchtete. Man nimmt an, daß der Mensch im Superlativ mit einem anderen Unbekannten gehandelt hat, der kurz vorher im Laden war, offenbar um die Gelegenheit zum Raube auszunutzen.